

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	32 (1961)
Heft:	6
Rubrik:	In Jahresberichten gelesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Jahresberichten gelesen

Das Alte ist nicht immer überholt

Die Möglichkeiten zur Heilung eines Trinkers sind heute viel mannigfaltiger als nur schon vor wenigen Jahrzehnten. Zu der altbewährten Arbeit der Abstinenzvereine und den bald 75jährigen Erfahrungen mit den Heilstättekuren kamen in den letzten Jahren die Arbeit in den Besinnungswochen wie auch die verschiedenen medikamentösen Vergällungskuren.

Wenn sich auch diese neuen Methoden der Behandlung Alkoholkranker noch nicht auf eine sehr lange Beobachtungsstatistik stützen können, so darf man sich doch an den bisher erreichten Erfolgen freuen und vor allem hoffen, dass dem Alkohol auf immer breiterer Front seine Opfer entrissen werden.

Oft wurde wegen der erreichten Fortschritte neuerer Behandlungsmethoden die Frage gestellt, ob alles Bisherige als überholt angesehen werden müsse. Diese Frage scheint berechtigt angesichts der Tatsache, dass die neueren Behandlungsmöglichkeiten bedeutend billiger und auch viel schneller durchzuführen sind. Wenn die Berufstätigkeit nur kürzere Zeit oder sogar überhaupt nicht unterbrochen werden muss, Väter ihre Familien demzufolge nicht zu verlassen haben, dann ist es leicht verständlich, dass in den meisten Fällen die neuern Behandlungsmethoden zuerst in Anwendung kommen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass der Prozentsatz der Heilung bei den medikamentösen Entwöhnungskuren wie auch bei den Besinnungswochen leider nicht höher ist als bei den bisherigen Heilstättekuren. Glücklicherweise heisst dies noch nicht, dass, wenn eine neue Heilungsmethode ohne Erfolg geblieben ist, deswegen der Patient als hoffnungslos angesehen werden muss. Es steht immer noch der althergebrachte Weg einer vielleicht erfolgversprechenden, allerdings auch teureren Heilstättekur offen. Wir wissen, dass darum die Arbeit in den Trinkerheilstätten heute nicht überflüssig geworden ist. In zahlreichen Fällen, bei denen die neueren Methoden versagt haben, kann eine einjährige Heilstättekur noch einen dauernden Erfolg erreichen, da es manche Trinker gibt, die erst durch eine eigentliche innere Umerziehung den Weg zur Abstinenz finden.

Trinkerheilstätte Ellikon an der Thur

Das Wort «Mueter» kam zur rechten Zeit

Wie oft habe ich schon gedankt für die freundliche Führung in meinem Leben, dass mir Gott eine so schöne Aufgabe an den behinderten Kindern gab. Nie hätte mich die Arbeit in einem Büro oder in einem Warenhaus befriedigen können. Wohl machen uns die kleinen Pensionäre oft recht Sorge und Mühe. Aber es sind keine Puppen. Es sind Menschen mit einer lebendigen Seele. Ihre Beziehung zu denen, die sie betreuen, kann so lieb, so lauter und innig sein. Daraus entsteht das schöne, warme Verhältnis, das die Aufgabe leichter macht und eine glückliche Atmosphäre schafft. Wohl können die Geschwächten ihren Gedanken und Gefühlen nicht immer mit den rechten Worten Ausdruck geben, aber sie probieren dieses Kunststück immer wie-



Seit 1922

Seit 1922

Unser Fabrikationsprogramm umfasst:



Texton

Bouillon, Suppen-Würze, Trockenbouillon, Condimat (extra helle Streuwürze), kochfertige Suppen in reichem Sortiment, Trockensulze, Bratensauce, Selleriesalz, kochsalzfreie Suppenwürze. Seit jeher ohne Fabrikgeschmack!



Mocafino

Der erste und der beste, in der Schweiz hergestellte, 100 % reine Blitzkaffee in Pulverform. Eignet sich besonders auch für Milchkaffee, für Mokka-Glacen, Mokka-Crèmes, für Gebäck mit Mokka-Einlagen, usw. **Mocafino** hat keinen Nebengeschmack, sondern nur das feine Aroma des edlen Kaffees!



Hacosan

Hochwertiges Nähr- und Kräftigungspräparat auf Malzbasis, in haltbarer Trockenform, ohne aufdringlichen Malzgeschmack, nicht stopfend. Das Nährmittel für den täglichen Gebrauch von gross und klein. Lieferbar in Portionenbeuteln und Grosspackungen von 5 und 10 kg.



Cafe O. K.

Kaffeefreier Kaffee. Der Kaffee wird nach unserem eigenen Verfahren behandelt, wobei die Bohnen nicht mit giftigen Lösungsmitteln in Kontakt kommen. Das gibt dem Cafe O. K. sein natürliches Aroma, welches voll erhalten bleibt. Mit Cafe O. K. echten Kaffee-Genuss!

Weltbekannte Lebensmittel-
spezialitäten der

HACO GÜMLIGEN



Telefon (031) 4 20 61

der und mit grosser Geduld, bis sie den gewünschten Kontakt gefunden haben. Und wie gross ist jeweils die Freude, wenn das gelungen ist.

Vor Jahresfrist, als ich nach einem kurzen Aufenthalt im Spital wieder zum erstenmal in meinem Bett hier im Heim lag, öffnete so ein achtjähriges Mädchen behutsam die Tür und sah mich ebenso teilnahmsvoll wie erfreut an. Es hatte in den Tagen vorher die ersten Worte sprechen gelernt und gab sich nun alle Mühe, diesen Fortschritt zu beweisen. Mit sichtlicher Anstrengung lautete ihr Gruss: «Mue-ter! Mue-ter!» Dann hüpfte es beglückt hinaus. Es war dem lieben geisteschwachen Ruthli nicht bewusst, welche Freude es mir mit dieser Ueberraschung bereitete. Es konnte sich ausdrücken, welch ein Erlebnis! Es sprach etwas Passendes. Wie rührend! Und dies in einem Zeitpunkt, wie er besser kaum hätte gewählt werden können. Diese Worte waren, um mit Salomo zu sprechen, «wie goldene Aepfel auf silbernen Schalen».

Aber nicht nur Ruthli, auch andere Kinder haben, wenn auch langsam, doch erfreuliche Fortschritte gemacht. Mit viel Mühe wird in der Schule gelernt und bei der Gymnastin geturnt. Oft kostet es viel Geduld und Ausdauer von seiten der Verantwortlichen. Wie wunderbar wäre es doch, wenn Geduldspillen existieren würden, zum Verabreichen bei sinkendem Mut. Aber trotz vielen wissenschaftlichen Errungenschaften fehlt es an diesen so wichtigen Zusatzstoffen. Tragkraft und Ausdauer sind zwei notwendige Faktoren in unserer Arbeit. Nur so entstehen Früchte fürs spätere Leben. Wie ermunternd ist es dann, wenn ein beinahe stummes Kind das mit zäher Geduld erarbeitete Wort «Mueter» aus sich hervorbringen kann. Oder wie wird die Mühe der Heilgymnastin gekrönt, wenn ein Kind mit sehr starken Verkrampfungen in den Händen langsam die erste Webarbeit fertigbringt. Es gebührt sich da, den Lehrerinnen und den Heilgymnastinnen herzlich zu danken für die erzielten Früchte.

Gebrechlichenheim Kronbühl bei St. Gallen

Der richtige Lehrer formt die Schule

Wie mancher Lehrer, wie manche Lehrerin muss heute eine Schulkasse antreten, von der man ihr gesagt hat, dass sie so viel Lehrerwechsel durchgemacht habe und dass außerdem die Kinder nicht viel «wert» seien, dass sie da nicht allzuviel erwarten könne! — Nun, das ist eine betrübliche Voraussetzung, und solche Voraussetzungen hätte man zum Teil auch bei unseren Grubenbuben sagen können, vielleicht noch in vermehrtem Masse. Wie soll sich da der junge Lehrer verhalten? «Da wird wohl nicht viel zu machen sein». «Da schaue ich, dass ich bald wieder weiterkomme», so mag es lauten, aber es kann auch anders sein: «Ich versuche es doch wieder, ich setze mich ganz ein, es nimmt mich wunder, ob es nicht gelingt, auch mit diesen Kindern eine erfreuliche Zusammenarbeit zu stande zu bringen, und wenn wir alle einander helfen, dann werden die Ergebnisse auch entsprechend gut sein.»

So muss es gegangen sein auch in der Schule auf der Grube. Eine nützliche Disziplin ist eingezogen, eine Disziplin, die auch die rabiatesten Buben anerkennen, weil sie nicht darauf beruht, festzustellen, wer der Stärkere ist oder wer es länger aushält, sondern eine Disziplin, die allein auf ein gutes Ergebnis eingestellt ist. Da wurden Arbeitsstoffe ausgewählt, die zum Gedankenkreis

und zu den Idealen einer Bubenseele passten, da mussten Lieder her, bei denen man seine ganze Stimmkraft entwickeln durfte und nicht mit halbgebrochenen Stimmen etwas Sentimentales säuseln musste. Da gibt es Bilder, die einem Freude machten, und so wurde die ganze Arbeit der Schule immer mehr eine Lust und ein gegenseitiges Sich-Anspornen. Und mancher Bube, den «die Lehrer aufgegeben hatten», entdeckte, dass ihm unter solch gegenseitigem Helfen Leistungen gelangen, an die er schon lange nicht mehr glaubte — auch nicht mehr glauben musste. Ohne Zweifel zeigt sich hier auch einmal deutlich ein Vorteil beim Zusammenleben im Heim, wo viel mehr bei richtiger Leitung ein solches Gemeinschaftswerk geraten kann. *Es hat sich also erwiesen, dass nicht die Schule den Lehrer, sondern der richtige Lehrer seine Schule zu dem macht, was sie ist.* Nicht die vernachlässigte Schule darf den Lehrer nachlässig machen, sondern der einsatzfreudige, nicht nur an Verdienst und Freizeit denkende, gute Lehrer macht die Schule, auch wenn sie bis dahin verlottert war, zu dem, was sie ist und sein wird.

Knaben-Erziehungsheim «Auf der Grube»,
Niederwangen bei Bern

Sstellenvermittlung des Vereins für Schweiz. Anstaltswesen (VSA)

Stellenanzeiger

der Zentralen Stellenvermittlung des VSA:

Wiesenstr. 2, Zürich 8, Ecke Seefeldstr., Tramhaltestelle Kreuzstrasse. Tel. (051) 34 45 75. Postcheck VIII 28118.

Sprechstunden: nachmittags von 2 bis 5 Uhr, ausgenommen Freitag und Samstag, oder nach telefonischer Vereinbarung.

Vermittlungsgebühr:

Arbeitgeber: 10 % vom Netto-Lohn, d. h. mindestens Fr. 14.—, höchstens Fr. 30.—

Arbeitnehmer: 5 % vom Netto-Lohn, d. h. mindestens Fr. 8.—, höchstens Fr. 15.—



Telefonische Anrufe nur nachmittags!

Offene Stellen

1263 Anstalt in Basel sucht zum baldigen Eintritt gut ausgewiesene **Gruppenleiterin**.

1264 Alters- und Bürgerheim im Kanton Zürich sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine gut ausgewiesene Tochter als **Zimmermädchen**.

1265 Altersheim im Kanton Zürich sucht ein **Zimmermädchen** sowie eine gut ausgewiesene Tochter als **Köchin**.

1266 Altersheim in Zürich sucht zum baldigen Eintritt gut ausgewiesene Tochter als **Gehilfin**.

1267 Erziehungsheim für Jugendliche in der Nähe von Zürich sucht eine gut ausgewiesene **Mitarbeiterin** für die Nähstube.

1268 Erziehungsheim im Kanton Schaffhausen sucht zum Eintritt nach Uebereinkunft eine Tochter als **Gehilfin**.